## Kirchenmusik im Kloster Schlüchtern

*Eine Chronik von Gunther Martin Göttsche zum 40. Jubiläum der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte*

### Das Benediktinerkloster im Kinzigtal – ein Hort der Musik

„Klingende Klostermauern“ – so lautete einmal die Schlagzeile eines Berichtes über die KMF in den „Kinzigtal-Nachrichten“.

In der Tat hat die „Musica sacra“ im Kloster Schlüchtern vermutlich schon immer einen wichtigen Platz gehabt – das begann beim gesungenen Stundengebet der Benediktinermönche in der Klosterkirche, das setzte sich fort beim Singen der Alumnen im Klostergymnasium (nach 1540), und das fand eine erste pädagogisch orientierte Ausrichtung in der Organisten-Ausbildung am „Königlichen Lehrerseminar Schlüchtern“, das von 1836 bis 1925 im Kloster beheimatet war. Damals standen schon die ersten Übungsorgeln im Kloster, denn die angehenden Lehrer mussten ja Orgel spielen lernen – ob sie denn begabt waren oder nicht! Zeugnisse der musikalischen Lehrerausbildung haben wir vor allem in den Kompositionen und Lehrbüchern des Schlüchterner Seminarlehrers Carl Heinrich Davin (1823-1884), aber auch in Schriften wie dem „Kurzgefassten Unterricht im Generalbasse“, verfasst von Seminarlehrer Weber im Jahre 1838.

*Das königliche Lehrerseminar Schlüchtern um 1900*

### Die Kirchenmusikschule Schlüchtern

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde auf Beschluss der Kirchenleitung eine Kirchenmusikschule im Dachgeschoss des Klosters Schlüchtern angesiedelt. Ihre Geschichte ist eng mit der

Person ihres Gründers und einzigen Leiters, des Pfarrers und Musikwissenschaftlers Dr. Walter Blankenburg (1903-1986) verbunden, der gleichzeitig auch Landeskirchenmusikdirektor der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck war. Zahlreiche Studierende legten im Laufe eines Vierteljahrhunderts ihre Examina in Schlüchtern ab; meistens handelte es sich um die B-Prüfung, seltener die A-Prüfung. Man lebte in einer Art „geistlicher Lebensgemeinschaft" mit starker Prägung durch die väterliche Figur Walter Blankenburgs, der mit seiner Familie im Obergeschoss des Klosters wohnte. Ausbildung und musikalisches Repertoire waren von den Idealen der ausgehenden „Singbewegung" gekennzeichnet. Chorfahrten, auch auf kleine und kleinste Dörfer, und geselliges Leben spielten eine große Rolle. Zu den maßgeblichen Dozenten gehörten außer Walter Blankenburg auch Richard Voge (1920-1975), Werner Bieske (1913-1970) und Ernst Karl Rößler (1909-1980).

*Walter Blankenburg*

*Stadtkirche St. Michael Schlüchtern*

Von der Zeit der Kirchenmusikschule, insbesondere aber auch von den legendären Gründungsjahren, in denen man trotz der wirtschaftlichen Not der Nachkriegszeit zügig den Aufbau der

Kirchenmusikschule vorantrieb, berichtet Annemarie Blankenburg sehr anschaulich in ihren „Lebenserinnerungen“ (Privatdruck, um 1993) und in einem Aufsatz für die „Mitteilungen des Heimat- und Geschichtsvereins Bergwinkel e. V.[1] Heute noch ist der Zusammenhalt der ehemaligen „Schlüchteraner“, inzwischen ausnahmslos im Rentenalter, sehr groß; jährlich finden Treffen statt, oft in Schlüchtern, aber auch an anderen Orten.

Von Anfang an stand die Kirchenmusikschule in enger Verbindung zur unmittelbar benachbarten Ev. Kirchengemeinde Schlüchtern. Der Chor der Kirchenmusikschule bildete zusammen mit Gemeindemitgliedern den Kirchenchor. In der Stadtkir-

*Die Peter-Orgel von 1965 in der Krypta*

che St. Michael, die als Austragungsort zahlreicher Konzerte der Kirchenmusikschule diente, wurde von 1951 bis 1956 eine Orgel der Fa. Walcker gebaut, auf der die Studierenden übten und Unterricht bekamen.

Nach und nach wurde auch der Bestand an Übungsorgeln der Kirchenmusikschule erweitert. Hatte man sich anfangs noch mit zwei Uralt-Instrumenten aus Zeiten des Lehrerseminars begnügt (sie standen noch bis ca. 1968), so war ein erster großer „Markstein“ der Bau der Orgel in der Huttenkapelle (1949), die damals als Orgel mit mechanischer Schleiflade eine große Besonderheit darstellte. 1957 kam die Voigt-Orgel hinzu, die zunächst im Vor-

1 Annemarie Blankenburg: „Erinnerungen an die Kirchenmusikschule Schlüchtern“, in: Mitteilungen des Heimat- und Geschichtsvereins Bergwinkel e. V., Heft 6/1990

raum der Andreaskapelle stand und 1960 in das Turmzimmer des Ostturms verlegt wurde. 1965 wurde in der Krypta eine Orgel der Fa. Willi Peter, Köln, aufgestellt. Alle diese Orgeln versehen heute noch ihren Dienst; die Krypta-Orgel steht seit 2007 in einem der neu hinzugekommenen Räume der „Sakristei".[2]

**Von der KMS zur KMF**

1970 ging die Ära der Kirchenmusikschule zu Ende. Der Jahresbericht 1969/70 von LKMD Dr. Walter Blankenburg gibt über die Gründe Aufschluss:

„Die gesamtkirchliche Lage rechtfertigt in zunehmendem Maße nicht mehr die kostspielige landeskirchliche Zersplitterung von Arbeitsbereichen, die in größerem Rahmen wirkungsvoller und ergiebiger durchgeführt werden können. Für die kirchenmusikalische Ausbildung trifft dies in Anbetracht der gegenwärtigen Erfordernisse in der Kirchenmusik in besonderem Maße zu; es ist daher eine Fusion der Schlüchterner Kirchenmusikschule mit der westfälischen Landeskirchenmusikschule in Herford von beiden Seiten erstrebt worden und zustande gekommen. (…)

An die Stelle der hauptberuflichen kirchenmusikalischen Aus-

*Der Haupteingang der KMF*

bildung in Schlüchtern soll jedoch eine Intensivierung der Ausbildung von nebenamtlichen Organisten und Chorleitern treten.

2 Die Angaben zu den Orgeln (bis 1975) finden sich in Gottfried Rehm „Orgeln im ehemaligen Kreis Schlüchtern", Pape-Verlag Berlin 1975

Christoph Bogon (38), Bezirkskantor in Schopfheim, Präsident des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland

„Ich habe von 1988 bis 1992 während meiner Kasseler Schulzeit an den C-Kursen in Schlüchtern teilgenommen. Außermusikalische Höhepunkte waren Fledermäuse unter dem Pedal der Krypta-Orgel, spontane Heiterkeitsausbrüche im Treppenhaus und die abendlichen „Nachsitzungen" im Heideküppel. Inzwischen bin ich hauptberuflicher kirchlicher „Akkordarbeiter" und dankbar für die Starthilfe in der KMF."

Dafür stehen die bisherigen Klosterräume weiter zur Verfügung. Das Landeskirchenamt hat deren gründliche Renovierung und Modernisierung beschlossen. (…) Das Kloster Schlüchtern bleibt also in vollem Umfang als „Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte" (so die künftige Bezeichnung) für den landeskirchlichen Bereich erhalten." Das war die Geburtsstunde der heutigen „KMF"!

*Prof. Walter Opp (Foto 2010)*

**Das erste Jahrzehnt der KMF**

Im Herbst 1970 nahm das neue Institut – zunächst noch unter der Leitung von Walter Blankenburg – seine Arbeit auf. Bereits zu Zeiten der Kirchenmusikschule hatte es „Organistenlehrgänge" für nebenamtliche Organisten in Schlüchtern gegeben, die während der Semesterferien der Studierenden statt fanden. Diese Organistenlehrgänge wurden nun in größerem Rahmen

**Axel Wild (42), stellv. Verwaltungsleiter der Folkwang-Musikschule Essen**

„Schlüchtern ist für mich mehr als ein Synonym guter kirchenmusikalischer Aus- und Fortbildung. Wer hier einmal war, kommt begeistert wieder. Ich gehöre dazu. Schlüchtern ist ein Herzstück der Kirchenmusik in Deutschland. Essen ist Kulturhauptstadt 2010. Aber so etwas wie die KMF gibt es nur in Schlüchtern!“

durchgeführt. Außer in Schlüchtern gab es auch noch in Kassel und in Großalmerode ähnliche Lehrgänge.

1973 trat Landeskirchenmusikdirektor Walter Opp, vormals Stadtkantor in Regensburg, seinen Dienst an. Unter seiner Leitung wurde zügig in Schlüchtern die Ausbildung zur vollen C-Prüfung für nebenamtliche Kirchenmusiker in Angriff genommen“[3]. Dieses bedeutete insbesondere die Einführung des Chorleitungsunterrichtes, aber auch eine Straffung und Intensivierung der Unterrichts-Systematik. Das von Walter Opp ersonnene System der „Stammblätter“, auf denen alle relevanten Daten eines Teilnehmers für jeden besuchten Kurs eingetragen wurden, ist noch heute in Gebrauch. In Walter Opps Schlüchterner Jahre fällt auch die Herausgabe der zweiten Auflage des Oppschen Standardwerkes „Handbuch des kirchenmusikalischen Dienstes im Nebenamt“ im Jahr 1977.

Neben seiner Tätigkeit als Landeskirchenmusikdirektor und Leiter der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte war Opp auch zu einem Drittel seiner dienstlichen Tätigkeit als Kantor der Kirchengemeinde Schlüchtern angestellt. Er gründete sogleich die „Evangelische Kantorei Schlüchtern“ sowie einen Kinderchor; auch die Arbeit mit dem Orffschen Instrumentarium spielte eine Rolle. Überregionale Arbeit leistete er

3 Jürgen Hessel, „Die Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte in ihren Arbeitsbereichen“, aus „25 Jahre Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte Schlüchtern“, Festschrift zum 25jährigen Jubiläum

mit der von ihm gegründeten „Osthessischen Kantorei“. Die von ihm begründete Tradition der „Klosterhofserenade“ erfreut sich bis heute großer Beliebtheit.

Die Orgel der Stadtkirche, die bereits 1970 in großen Teilen durch die Fa. Peter erneuert worden war, wurde unter Walter Opp im Jahre 1974 durch den Anbau eines dritten Manuals und eines neuen elektrischen Spieltisches vergrößert.

**Die Jahre 1983 bis 1992**

Nach der Berufung Opps als Professor an der Universität Erlangen leitete KMD Gerhard Holzner, Hanau, kommissarisch für anderthalb Jahre die Geschicke der KMF. Am 1.1.1983 trat Martin Bartsch, vormals Kantor an St. Marien, Bielefeld, die Stelle des Landeskirchenmusikdirektors und Leiters der KMF an.

*Martin Bartsch*

Die C-Kurse wurden nun endgültig nach Schlüchtern verlegt. Das Kursangebot wurde auf acht C-Kurse erweitert. Eine neue C- und Eignungsnachweisprüfungsordnung wurde installiert und das Kursangebot um viele Ausbildungszweige bereichert, wie z. B. die Schulung für Chorleiter auf Eignungsnachweis-Stufe. Für die Bereiche „Musiktheorie“ und „Liturgisches Orgelspiel“ wurden 1986 detaillierte Lehrpläne erstellt und als Skripte an die Teilnehmer abgegeben. Daneben richtete Bartsch Fortbildungskurse z. B. in Orgelimprovisation oder Kinderchorleitung ein, die jährlich stattfanden und auch heute noch zum festen Bestandteil des Kursangebotes zählen. Die gestiegene Anzahl an Fortbildungen fand in einem von nun an jährlich erscheinenden Flyer werbewirksamen Niederschlag.

*Beatrice Joppke (Foto 2008)*

Das Instrumentarium der KMF wurde unter LKMD Bartsch abermals erweitert. 1983 kam die Bosch-Orgel im Westturm hinzu, später auch noch ein einmanualiges Positiv im Kapitelsaal (es wurde später in den Flügelsaal umge-

**Mareike Dorfschäfer (26, Vikarin) und Michael Dorfschäfer (38, Pfarrer und Orgelsachverständiger) aus Rotenburg/Fulda**

„Am 2. Januar 2003 haben wir uns auf dem C-Winterkurs in Schlüchtern kennengelernt. Zur beiderseitigen großen Leidenschaft für die Orgel und die Musik kam schließlich die Liebe hinzu! 2008 haben wir mit viel Musik in der Jacobikirche in Rotenburg geheiratet. Nun erwarten wir Nachwuchs, der hoffentlich die Orgel auch lieben wird."

setzt.) Ein geschenktes, riesiges Pedalharmonium wurde im Kapitelsaal aufgestellt, fand jedoch wenig Freunde (es wurde 1999 weiterverschenkt).

Im Januar 1984 trat erstmals eine hauptberufliche Hauswirtschaftsleiterin in den Dienst der KMF: Beatrice Joppke (damals noch Beiersdorff), die bis heute tätig ist.

Neben den KMF-Kursen gewann nun auch der Bereich „Gästehaus" an Bedeutung. Die KMF diente nun immer mehr auch als Tagungshaus für Gruppen aller Art für Singfreizeiten, Fortbildungen oder private Gruppen.

Wichtige bauliche Änderungen wurden vollzogen: der gesamte Küchenbereich wurde umgebaut und saniert; die gesamte Bibliothek, die offen zugänglich und deswegen von starkem „Schwund" betroffen war, wurde von ihrem traditionellen Standort im „Chorsaal" in einen neugeschaffenen großen

**Benedikt Lessmann (26), Musikwissenschaftler aus Leipzig**

„Der Zufall führte mich 2002 für den Eignungsnachweis Orgel nach Schlüchtern. Von da an war ich Stammgast. Zunächst die C-Ausbildung, mit immer vielseitig anregenden Kursen und Musik rund um die Uhr.... und abends Kartenspiel im Wohnzimmer oder auf ein Bier in den „Heideküppel". Dann mein „Seitenwechsel" zum Dozenten für Musikgeschichte und Hymnologie, was ebenso viel Spaß macht. Bis zum nächsten Mal in Schlüchtern!"

Bibliotheksraum im Büro-Trakt verbracht und befand sich ab sofort unter den gestrengen Augen der Heimleiterin.

Da mittlerweile das Aufgabengebiet „KMF-Leitung“ immer zeitintensiver wurde, entschloss sich die Kirchenleitung, die LKMD-Stelle von der Stelle des KMF-Leiters zu trennen und eine neue Stelle in Schlüchtern einzurichten. Gleichzeitig wurde der

**Franziska Reckert (26) geb. v. Canstein, Grundschullehrerin aus Kassel**

„Wenn ich an meine KMF-Zeit zurückdenke, kommen mir schnell die legendären „Flur-Abende“ in den Sinn. Dort wurden Becher-Kanons geübt, viel gesungen und aber auch über kniffligen Tonsätzen gebrütet. Ich habe vieles in der KMF gelernt, worauf ich heute in meinem Beruf zurückgreife, z. B. die Liedbegleitung. Und natürlich habe ich den Becherkanon aus den Flurabenden schon längst an meine Schüler weitergegeben.“

musikalische Wirkungsort des Landeskirchenmusikdirektors an die Lutherische Pfarrkirche Marburg verlegt, wo insbesondere die Gründung und Leitung der „Kurhessischen Kantorei“ anstand.

**Die Zeit nach 1992**

Am 1.1.1992 begann KMD Gunther Martin Göttsche, bis dahin Landeskirchenmusikdirektor der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig, sein Amt als Direktor der KMF und Kantor der Ev. Kirchengemeinde Schlüchtern. Da sich LKMD Martin Bartsch entschlossen hatte, seinen Dienstsitz weiterhin in Schlüchtern zu belassen, wurden neue Räumlichkeiten oberhalb der Krypta des Klosters erschlossen, die bis dahin unbenutzbar gewesen waren. Von dort aus hielt LKMD Martin Bartsch in den folgenden Jahren trotz zahlreicher Dienstreisen in die Landeskirche und insbeson-

*Gunther Martin Göttsche (Foto 2008)*

dere nach Marburg regelmäßigen und guten Kontakt zur Arbeit der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte.

In die ersten Amtsjahre des neuen KMF-Leiters (1992 bis 1994) fallen die Planungs- und Finanzierungsaktivitäten für den schon länger fälligen Orgelneubau in der Stadtkirche Schlüchtern.. Die Walcker-/Peter-Orgel in ihrem Zustand von 1974 hatte im Laufe der Jahre ihre dispositionellen und technischen Schwächen immer deutlicher offenbart, so dass nun nur noch ein völlige Neukonzeption in Frage kam. Die neue Schuke-Orgel mit (zunächst) 37 Registern auf drei Manualen und Pedal wurde in einem Festgottesdienst am 25.09.1994 eingeweiht. Da diese Orgel gleichzeitig als Ausbildungs- und Übeinstrument der C-Kurse gedacht ist, übernahm die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck den größeren Teil der Finanzierung.

*Die Schuke-Orgel (1994) der Stadtkirche Schlüchtern*

In den folgenden Jahren wurde das Kursprogramm der KMF kontinuierlich erweitert. Das bewährte Grundgerüst der acht jährlichen C-Kurse blieb erhalten, allerdings trat ab 1999 zusammen mit einer erneuerten Prüfungsordnung ein strafferes Kurs-Konzept mit gezielter Gruppen-Einteilung und Abschluss-Klausuren in Musiktheorie in Kraft. Der Lehrplan „Musiktheorie“ wurde 1997 erneuert und später durch einen weiteren Lehrplan „All-

Dorothee Grebe-Zitzmann,
Musikpädagogin aus Frankfurt/M

„Von 1993 bis 2008 bin ich regelmäßig in Schlüchtern gewesen. In dieser Zeit habe ich die komplette C-Prüfung für Chor und Orgel abgelegt. Auch Kinderchorleitungskurse und Gospelseminare waren dabei. Von den vielen Kursen habe ich in meiner Arbeit als Lehrerin und Chorleiterin sehr profitiert."

gemeine Musiklehre" erweitert. Für die C-Kurse – für die in dieser Zeit lange Warte-Listen bestanden – wurde ein strukturiertes Anmeldeverfahren eingeführt. Der jeweilige Abschlusstag der C-Kurse wurde durch die Einführungeiner Abschlussfeier im geistlichen Rahmen und feierlicher Übergabe der Abschluss-Urkunden neu gestaltet.

**Neue Kurse, bekannte Namen, neue Strukturen**

Die Fortbildungskurse der KMF nach 1992 – jetzt in vermehrter Zahl – nahmen auf neuere Entwicklungen der kirchenmusikalischen Szene Rücksicht: es gab jetzt Kurse in historischer Aufführungspraxis, Sologesang für Kirchenmusiker, Liedbegleitung auf der Gitarre, Orchesterleitung auch für Nebenberufler und auch „außermusikalische" Themen wie „Management im Kantorat". Immer wieder waren in den Jahren vor und nach 1994 auch Themen rund um die Vorbereitung und Einführung des neuen Evangelischen Gesangbuches im Kursprogramm vertreten.

*Prof. Renate Zimmermann 20 Jahre lang Leiterin des Kurses „Orgelimprovisation"*

Eine Reihe namhafter Referenten war auf Kursen der KMF anzutreffen: waren schon zu Zeiten von Martin Bartsch Namen wie Rolf Schweizer oder Renate Zimmermann im Programmheft zu lesen, so kamen nach 1992 bekannte Interpreten wie Jon Laukvik, Zsolt Gárdonyi, Wolfgang

**Manuel Wunsch (16)**
**Schüler aus Guxhagen**

„Mein Name ist Manuel Wunsch. Ich bin 16 Jahre alt und demnächst Schüler der Jahrgangsstufe 11 am Gymnasium in Melsungen. Außerdem bin ich stolzer Genießer von vier C-Kursen für Orgel in Schlüchtern. Inzwischen ist mein Tonsatz besser geworden und auch in Gehörbildung steigt die Trefferquote. Mir gefällt immer noch der Orgelunterricht, das gute Miteinander der Kursteilnehmer, die abendlichen lustigen Chorproben und die sich daran anschließende wichtige Diskussion im Wohnzimmer“

Baumgratz, Ralf Grössler, Harald Vogel, Hans-Michael Beuerle oder Hermann Max nach Schlüchtern.

Ein völlig neues Medium – der Computer – hielt nach 1992 Einzug in der KMF. Nachdem er nach und nach die Büros erobert hatte, kamen auch Computer-Themen in das Kursprogramm: 1995 veranstaltete die KMF erstmals einen „Computer-Schnupperkurs für Kirchenmusiker“, und seit 1997 waren die Notenschreib-Kurse mit dem Programm „capella“ eine der wenigen Schnittstellen der Anwender-Gemeinde mit dem Programmierer, Prof. Hartmut Ring. Auf den Kursen mit dem Notensatzprogramm „Sibelius“ wurde sogar eine eigene Bedien-Oberfläche, die „Schlüchtern-Methode“ entwickelt, mit der manche Anwender heute noch arbeiten.

Ende 1997 vermeldete die KMF stolz die Veröffentlichung ihrer ersten „Homepage“; die damalige Adressse *http://home.t-online.de/home/kmfschluechtern/kmf.htm* hat allerdings heute nur noch Heiterkeitswert! Auf die Möglichkeit der Online-Anmeldung musste die KMF allerdings noch etwas warten: Sie war seit 2002 möglich.

**Karin Sippel (Pfarrfrau aus Bad Hersfeld)**

„Seit 2002 nutze ich das vielfältige Angebot der KMF. Die Kurse sind für mich meist eine ziemliche Herausforderung, da ich – besonders auf C-Kursen – häufig an die Grenzen meiner Fähigkeiten und Belastbarkeit stoße. Jedes Mal kehre ich zwar erschöpft, aber mit stark erweitertem musikalischen Horizont nach Bad Hersfeld zurück. Gut, dass es die KMF gibt!“

Mit der Einführung von Peter Hamburger als Kantor für Popularmusik der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck fand die Popularmusik einen festen Platz auch in der KMF. Neben speziellen Fortbildungskursen, z. B. in moderner Liedbegleitung, wurde im Januar 2002 der erste „C-Kurs für Popularmusik“ eröffnet, der seither in regelmäßigem Turnus statt findet.

**Das erste Jubiläum**

1995 feierte die KMF erstmals Jubiläum. Das 25. Jahr des Bestehens wurde mit einem Festwochenende gefeiert, dessen Höhepunkt ein Gottesdienst am 3.10.1995 mit Bischof Prof. Dr. Zippert war, in dem der Chor der KMF die Bach-Kantate BWV 69 „Lobe den Herrn, meine Seele“ aufführte. Mit der Festschrift „25 Jahre Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte Schlüchtern“ (Redaktion: Jürgen Hessel) wurde erstmals ein Abschnitt in der Geschichte der KMF dokumentiert.

*Festschrift zum 25jährigen Jubiläum*

Seit 1998 brachte die KMF für die jährlich stattfindende Pfarrer-Kirchenmusiker-Konferenz die Informationsschrift „Der Klosterbote“ heraus; ab diesem Zeitpunkt sind besondere Ereignisse im Leben der KMF in Monatsfolge festgehalten.

**Die großen Baumaßnahmen – und eine Entdeckung**

1999 bekam die KMF ihre größte Orgel: die Firma Bosch baute im Kapitelsaal eine dreimanualige Übe-Orgel mit 11 Registern (sie wurde 2005 um ein 12. Register erweitert.)

Im November 2000 genehmigte die Landessynode die Finanzierung des bisher größten Bauvorhabens in der Geschichte der KMF. Dieses wurde nach gründlicher Planung im Laufe des Jahres 2001 durchgeführt. Bedingt durch das freigewordene Stipendiatenhaus des Klosters konnte die Wohnung der Hauswirtschaftsleiterin dorthin verlegt werden. Der dadurch freigewordene Südflügel des Klosters – bisher nicht öffentlich zugänglich – wurde völlig entkernt und neu wieder aufgebaut. Die KMF verfügte nun über zusätzliche Unterrichtsräume, Klavier-Überäume und einen eigenen Computer-Schulungsraum. Erstmals war jetzt

das Obergeschoss des Klosters rundum begehbar. Gleichzeitig wurde auch der Instrumenten-Park der KMF entscheidend verändert; sechs neue Klaviere und ein neuer Yamaha-Flügel konnten im Dezember 2001 angeschafft werden. Im Dezember 2002 erfolgte dann auch noch die Renovierung des Treppenhauses.

*Ehemals Blankenburgs Wohnzimmer: der neugestaltete Südtrakt*

Im Jahre 2003 wurde der Schlüchterner Komponist Carl Heinrich Davin (1823-1884) wiederentdeckt; neben zahlreichen Notenfunden in deutschen Archiven, die von der KMF zusammengetragen wurden, erregte insbesondere ein Originalexemplar von Davins „Organisten-Schule" aus dem Jahr 1860 Aufsehen., das der KMF als Geschenk eines Teilnehmers (aus originalem Familienbesitz!) überreicht wurde. Eine Reihe von Choralvorspielen Davins, zusammengestellt und herausgegeben von G. M. Göttsche, erschien im pro-Organo-Verlag Leutkirch, erfreut sich seitdem bei nebenamtlichen Organisten großer Beliebtheit und machte den Namen des Schlüchterner Komponisten Davin bundesweit bekannt.

**Senioren, Audiotechnik, Sponsoring und die Ostsee-Orgelakademie**

Im Oktober 2003 übernahm Bezirkskantorin Karin Dannenmaier, Salmünster-Bad Soden, die Leitung der Ev. Kantorei Schlüchtern. Dieses bedeutete eine wesentliche Entlastung für den Leiter der

Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte und die Möglichkeit, neue Ideen zu realisieren.

Neue Kurse hielten Einzug in die KMF: Im Jahre 2002 gab es erstmals einen „Orgelkurs für Senioren", der seither jährlich stattfindet, und im gleichen Jahr startete die KMF eine Reihe jährlicher Kurse mit Audio-Technik für Kirchenmusiker. Seit 2005 versucht die KMF, die größer werdende Organisten-Not mancher Gemeinden durch Kurse wie „Orgel für Klavierspieler" oder „Hilfe-ich soll Orgel spielen" zu lindern. 2006 wurde – unter dem Eindruck künftiger Kassenknappheit im kirchenmusikalischen Bereich – ein Kurs „Sponsoring und Fundraising" angeboten. Übersicht über das immer größer werdene Angebot an Orgelnoten versuchten Orgelliteratur-Seminare wie „Aus Urgroßvaters Notenschrank" (Prof. Martin Weyer) zu bieten. 2008 wurde erstmals die Thematik des Umganges mit einer älter werdenden Gesellschaft in den Blick genommen: Prof. Rolf Schweizer hielt einen gut besuchten Workshop zum Thema „Singen mit Senioren".

*Die Teilnehmer des „Orgelkurses für Senioren" 2008*

In das Jahr 2004 fallen die ersten Kontakte der KMF mit Mecklenburg; eine „Orgelstudienfahrt" mit C-Kurs-Teilnehmern führte an die Mecklenburgische Seenplatte und war der Vorläufer der „Ostsee-Orgelakademie", die als Gemeinschaftsveranstaltung des Kirchenkreises Wismar, der Ev. Kirchgemeinde Rerik und der KMF seit 2005 jährlich statt findet und jeweils 16 Teilnehmer zwischen 15 und 25 Jahren im Ostseebad Rerik zusammenführt. Ziel dieser Veranstaltung ist neben dem Kennenlernen der reich-

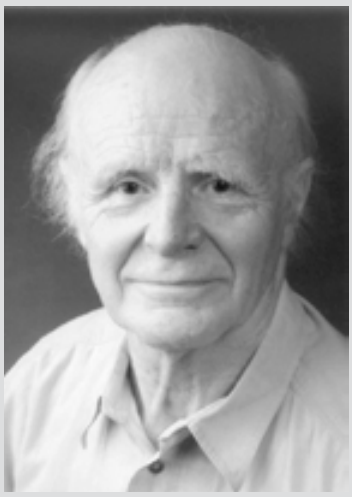
haltigen historischen Orgellandschaft in Mecklenburg auch das Zusammenkommen junger Menschen aus verschiedenen Landeskirchen, insbesondere zwischen Ost und West.

*Dozent Holger Gehring (Dresden, 3.v.l)*
*mit Teilnehmern der Sommerakademie 2009*

**Renovierung der Andreaskapelle, Veröffentlichungen – und eine Vereinsgründung**

2004 ist auch das Jahr, in dem die romanische Andreaskapelle des Klosters grundlegend renoviert wurde. Die Einweihungsfeierlichkeiten fanden im Dezember 2004 statt. Im darauffolgenden Jahr (2005) erhielt die Kapelle eine eigene kleine Truhenorgel (erbaut von Tilmann Trefz 2004).

2006 wurde im Strube-Verlag das „Schlüchterner Chorbuch" veröffentlicht. Im gleichen Jahr bildete sich aus den Teilnehmern des „Pfingsttreffens", die seit 1992 jährlich in der KMF zusam-

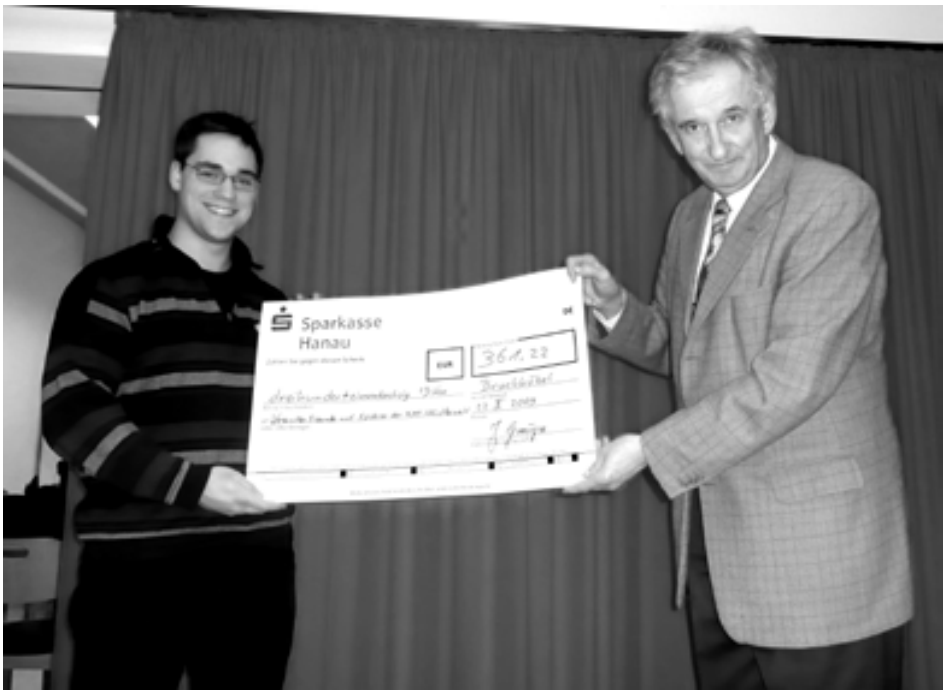


**Karl Fischer (80), Pensionär aus Kassel**

„Die Liebe zur Musik haben meine Eltern mir und den 7 Geschwistern mitgegeben. Nach der Pensionierung (Gymnasiallehrer für Alte Sprachen und Geschichte) begann ich mit 64 Jahren das Orgelspiel. BZK Rosemarie Schwarz brachte mich voran – am 1. 1. 97 zur ersten Orgelvertretung und im September 1997 zur KMF. Da war's geschehen. 2003 erspielte ich in der Kasseler Kreuzkirche den Eignungsnachweis für Organisten. – Und ich lerne noch immer…"

menkamen und nun auch noch nach einem zweiten jährlichen Treffen verlangten, der „Chor der KMF“, dessen erste Aktion im Januar 2006 die CD-Einspielung sämtlicher Sätze des „Schlüchterner Chorbuches“ war.

In das Jahr 2006 fällt die Gründung des „Vereines der Freunde und Förderer der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte e. V.“. Auf einem Ehemaligentreffen am 26.02.2006 wurde die Gründung vollzogen; als erster Vorsitzender wurde Propst Reinhold Kalden, Kassel gewählt, und das Amt des zweiten Vorsitzender übernahm Kirchenrat Dr. Hendrik Munsonius, Göttingen. (Inzwischen hat der Verein über 100 Mitglieder). Der Verein bezuschusst wichtige Vorhaben oder Sachmittel für die KMF, versteht sich aber auch als Diskusssions- und Beratungsgremium für die inhaltliche Arbeit.

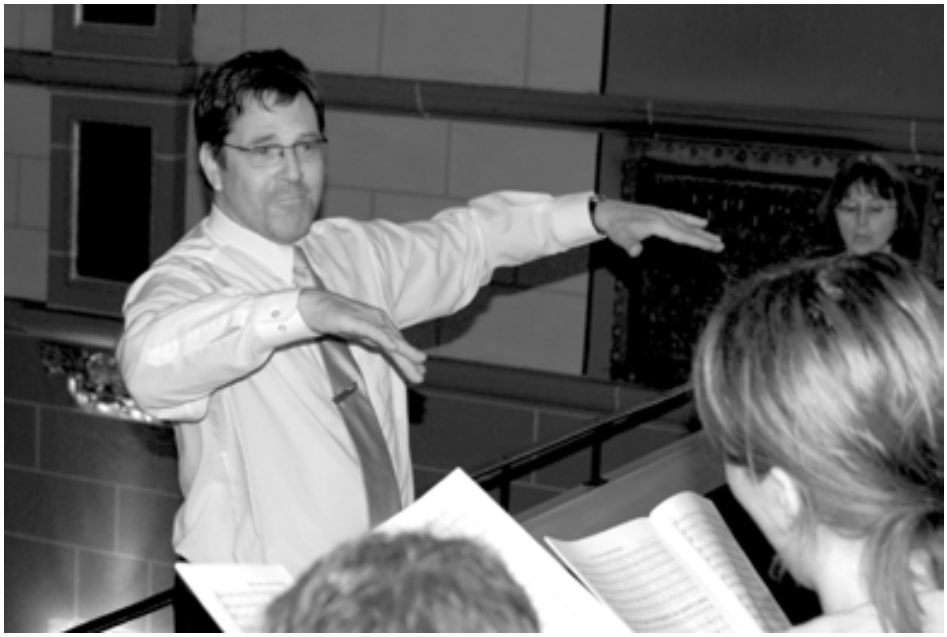



*Propst Reinhold Kalden freut sich über einen Scheck – Johannes Graupe hat den Erlös eines Konzertes von C-Kurs-Teilnehmern überbracht*

**Zusammenarbeit mit Uwe Maibaum –**
**und neue Räume für die KMF**

Der Wechsel im Amt des Landeskirchenmusikdirektors brachte im Frühjahr 2007 auch für die KMF einen Einschnitt. Nachdem Martin Bartsch am 25. März mit einem feierlichen, musikalisch reich gestalteten Gottesdienst in der Stadtkirche Schlüchtern in

den Ruhestand verabschiedet worden war, nahm der neu gewählte LKMD, Uwe Maibaum, vormals Duisburg, seine Arbeit auf. Anlässlich seiner Einführung am 22. April 2007 in der Lutherischen Pfarrkirche Marburg nutzte der frischgebackene LKMD die große Öffentlichkeit des Einführungsgottesdienstes, um dem KMF-Direktor seine Beitrittserklärung zum KMF-Freundeskreis zu überreichen – ein sichtbares Zeichen künftiger Zusammenarbeit! Uwe Maibaum trat noch in seinem ersten Amtsjahr auch als Chorleitungsdozent der KMF in Erscheinung und leitete Kurse in Orchesterleitung.



*LKMD Uwe Maibaum (Foto 2009)*

Der Dienstsitz des neuen LKMD sollte nun endgültig Marburg sein. So konnte des Schlüchterner LKMD-Büro aufgelöst werden; für die KMF bedeutete dies eine willkommene Erweiterung des Raumangebotes. Der kapellenähnliche Raum im Ostturm – ursprünglich Archiv des Landeskirchenmusikdirektors – konnte nun zum Orgelraum umgewidmet werden, in dem die Peter-Orgel der Krypta einen neuen Platz fand - sie durfte damit ihre über 40jährige babylonische Gefangenschaft in der kalten und feuchten Krypta beenden. Das ehemalige Amtszimmer des Landeskirchenmusikdirektors wurden zu einem Unterrichtsraum umgebaut, und im Sekretariats-Vorraum fand alsbald ein zweimanualiges Zuckermann-Cembalo (flämische Kopie nach Rukkers) seinen Platz, das von Familie Gekeler (Wächtersbach) als Dauer-Leihgabe der KMF übergeben wurde. Der gesamte ehe-

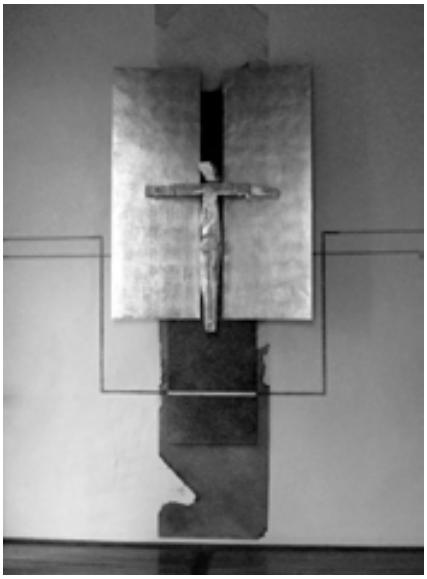
**Anna Schaumlöffel (18),**
**Schülerin aus Fritzlar**

„Seit 5 Jahren besuche ich in regelmäßigen Abständen die C-Kurse der KMF. Ein Ende soll es eigentlich nie geben. Die Musik wird dort gelebt, wie ich es nirgendwo zuvor gesehen und erlebt habe. Die vielen Freunde, die man dort findet, haben die gleichen Interessen und machen genauso gerne Musik wie man selbst. Vor allem die Atmosphäre profitiert von einer gemischten Gruppe sowohl altersmäßig als auch vom musikalischen Können her. Jeder lernt von jedem und statt Konkurrenz gibt es eine große Gemeinschaft. Besonders die ständig wechselnde Dozentenschaft sorgt für viel Abwechslung in allen Unterrichtsbereichen. Nach jedem C-Kurs kann ich sagen, dass ich immer neue Anregungen und Freundschaften mitnehme."

malige LKMD-Trakt erhielt den neuen Namen „Sakristei", da entsprechende Forschungsergebnisse das ehemalige Vorhandensein einer Sakristei der gotischen Klosterkirche etwa an dieser Stelle nahelegten.

**Die Zeit von 2008 bis 2010**

Im Jahre 2008 wurde das Bezirkskantorenamt des Kirchenkreises Schlüchtern, bisher in der Ev. Kirchengemeinde Salmünster-Bad Soden, nach Schlüchtern verlegt. Bezirkskantorin Karin Dannenmaier, die die Leitung der Kantorei bereits seit 2003 innehatte, war nun alleine für die Kirchenmusik in der Gemeinde zuständig; der Leiter der KMF blieb als „Titularorganist" der Stadtkirchengemeinde tätig, konnte aber künftig seine ganze Kraft für die Arbeit in der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte einsetzen.



*Die neue Altarwand der Huttenkapelle*

Im Juni 2009 führte der Chor der KMF über die Pfingsttage eine Fahrt nach Jerusalem durch; 20 Teilnehmer gestalteten einen Gottesdienst und ein abendliches Konzert in der deutschen Erlöserkirche.

**Rike Alpermann-Wolf (45),**
**Bezirkskantorin aus Rodenbach**

„Als 16-Jährige wusste ich nicht, was ich in den Ferien unternehmen sollte. Meine Eltern schlugen mir einen Chorleitungskurs in Schlüchtern vor (ich war eine begeisterte Chorsängerin). 2 Jahre lang habe ich dann einen Kurs nach dem anderen besucht und konnte nicht mehr ohne Vulpius, Bach und Schütz sein. Entweder, man bekam einen ‚Klosterkoller', oder man verliebte sich in das Haus. Mir war es eine zweite Heimat. Heute kommen meine Orgelschüler stets hoch motiviert zurück."

In die Jahre 2009 und 2010 fallen grundlegende Renovierungsarbeiten in der Huttenkapelle. Die gesamte Raumgestaltung wurde nach dem künstlerischen Konzept von Tobias Kammerer vorgenommen. Darüber hinaus wurde die Heizungs- und Beleuchtungsanlage erneuert. Am 26.4.2010 wurde die erneuerte Kapelle wieder in den Dienst gestellt

Das Jubiläumsjahr 2010 wurde landeskirchenweit begangen: In den Kirchenkreisen der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck fanden über den Zeitraum des gesamten Jahres verteilt größere oder kleinere Veranstaltungen statt, die dem KMF-Jubiläum gewidmet waren. Vielfach waren es Veranstaltungen der örtlichen Bezirkskantoren mit ihren Orgelschülern und -schülerinnen, aber es gab auch Großveranstaltungen wie eine Aufführung der Bach'schen Johannespassion durch die Kantorei der Elisabethkirche Marburg (Leitung Nils Kuppe), bei der u. a. Gesangsdozenten der KMF als Solisten mitwirkten. Der Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten: das Festwochenende vom 22.-24. Oktober 2010.

**Ausblick**

In den kommenden Jahren und Jahrzehnten werden von der KMF neue und interessante Aufgaben zu bewältigen sein, als deren vorrangige die Anpassung des Unterrichtsangebotes an veränderte kirchliche und gesellschaftliche Situation gelten kann. Wo Kirche nicht mehr „Mainstream", sondern Minderheit ist, wo sich die Bevölkerung statistisch zu einer Gesellschaft von Senioren, Singles und „Patchwork-Familien" entwickelt, wo der Weg von vertrauten nationalen Kulturen hin zur „Multikulti"-Gesellschaft abzusehen ist, dort müssen auch Kunst und Kultur und

natürlich Kirchenmusik – in welcher Form auch immer - ihren Platz behaupten, und da wird es gleichermaßen darum gehen, wichtige und unverzichtbare Traditionen in der Kirchenmusik zu pflegen wir auch offen für Neues zu sein. Hierbei kann und wird die Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte Schlüchtern einen wichtigen Beitrag leisten.

*Philipp Steuber (13) aus Gelnhausen an der Orgel des Kapitelsaals*